

Allgemeine botanische Zeitung.

(Nro. 22.)

I. Original - Abhandlungen.

Ueber die Gattung Francoa Cavanilles.

Ein Vortrag, gehalten am Stiftungsfeste der Leipziger naturforschenden Gesellschaft d. 15. Juni 1830, vom Secretär derselben, Hrn. Professor Dr. Kunze.

Der auch als Astronom berühmte Franziskaner Louis Feuillée war der erste Botaniker, welcher in seinem Journal d'observations physiques, mathématiques et botaniques 1714. II. t. 31. eine Art dieser Gattung unter dem Namen *Llaupanke amplissimo Sonchi folio* beschrieb und abbildete. Es blieb aber eine lange Zeit diese Abbildung, wie mehrere des Verfassers noch heut zu Tage, ganz unberücksichtigt, bis Willdenow (Spec. pl. II. p. 1799.) dieselbe, jedoch mit Unrecht, zur Gattung *Panke Molina's* zog und als *P. sonchifolia* aufnahm. Ein Jahr später (1800.) stellte Cavanilles, zuerst in den Annales de ciencias naturales und dann im 6ten Bande seiner Icones et descript. (p. 77. t. 596.), die Gattung *Francoa* auf und beschrieb sie in einer von der Feuilléeschen verschiedenen Art: *Francoa appendiculata*; indem er jene aber als zu derselben Gattung gehörig erklärte, und *Fr. sonchi*
Flora 1831. XXII. A a

folia nannte. Persoon in seiner Synopsis (I. p. 445.) wiederholte nur Cavanilles und Willdenow's Mittheilungen.

In einem längern Zeitraume blieb die Gattung wiederum ziemlich unerwähnt, wenigstens wurde nichts Neues darüber gesagt; denn die Vermuthung, welche Sprengel in der zweiten Ausgabe seiner Anleitung (p. 815.) äussert, dafs *Francoa* nebst *Mollinedia* R. et P. zu *Pleurandra* Labill. gehören möchte, ist weder gegründet, noch sonst für die Stellung der Pflanze von Einflufs.

Im Jahre 1824 endlich gab Adrian v. Jussieu im dritten Bande der Annales des sciences naturelles (p. 192. t. 12.) eine „note sur le genre *Francoa*,“ in welcher die Charactere der Gattung verbessert wurden. Der Verf. führt die bereits von Feuillée erwähnte Art als *F. sonchifolia* auf, stellt sie, obgleich in einer etwas abweichenden Form dar, und unterscheidet sie genauer von Cavanilles *F. appendiculata*. Auf die Jussieu'sche Stellung von *Francoa* zu den *Crassulaceen* und neben *Septas* werde ich noch einmal zurückkommen. Das Neueste, was, meines Wissens, über unsere Gattung öffentlich gesagt worden ist, befindet sich in Jameson's Edinb. new philosophical Journ. Oct. — Decb. 1828. p. 51 — 53.) Es ist eine Abhandlung von David Don über die Gattungen *Columellia*, *Tovaria* und *Fran-*

coa. Der bekannte Verfasser giebt, jedoch ohne Jussieu's Abhandlung zu kennen, eine ausführliche Beschreibung von den Kennzeichen der Gattung, fügt den beiden bekannten Arten eine dritte, unbeschriebene hinzu, und bildet aus *Francoa* und *Galax* eine eigene Pflanzenfamilie, die er *Galacinae* nennt.

Sämmtliche bis jetzt angeführte Untersuchungen dieser, nur in Chili vorkommenden, Gewächse waren an getrockneten Exemplaren unternommen, und allen frühern Beobachtern reife Früchte und Samen unbekannt geblieben. Um so erwünschter war es, daß unser werther Freund, Hr. Eduard Pöppig, bei seinem Aufenthalte in Chili zwei Arten dieser Gattung, von denen die eine unbeschrieben ist, lebend beobachten, und über dieselben nicht nur Notizen in sein Tagebuch aufnehmen, sondern von der einen Art auch reife Samen senden konnte. Derselbe hat zu Leipzig in dem Garten unsers geehrten Mitgliedes, Hrn. Kob, gekeimt, und mehrere Pflanzen gegeben, von denen ich ein blühendes Exemplar der Gesellschaft vor Augen zu stellen die Ehre habe.

Diese glücklichen Umstände veranlassen mich, über die Gattung im Allgemeinen, über ihre natürliche Verwandtschaft, und über die Arten derselben Beobachtungen anzustellen, und dieselben der Gesellschaft vorzulegen.

A a 2

Die Gattungskennzeichen möchten folgende seyn : *)

Calyx basi ovario adnatus, 4 partitus (abnorm. bilaciniatus Née), persistens.

Petala quatuor (rar. et casu 6 s. 9 inaequalia Née), imo calyci inserta, cum calycis segmentis alterna, iisque longiora, unguiculata, nervis basi connatis, superne diffuse pinnatim ramosissimis, sero decidua.

Stamina octo (18 Née), cum petalis inserta, persistentia, quatuor calycis laciniis opposita, paullo breviora: filamentis omnium subulatis: antheris vacillantibus cordatis bilocularibus, longitudinaliter extrorsum dehiscentibus, polline farinaceo e granulis sphaericis.

Glandulae nectariferae (stamina sterilia auctor.) octo (rarius 18. Née) ante stamina insertae et cum iis alternantes, oblongae, compressae, apice plus minus obtuso s. retuso.

Ovarium semisuperum, obtuse tetragonum, sulcis quatuor, septis oppositis, exaratum, apice quadrilobum, quadriloculare, loculis multiovulatis, ovulis angulo interiori (columellae centrali) biserialiter adnexis. *Stylus* brevissimus s. nullus. *Stigma* profunde quadrilobum (rarius 5 — 6 lobum, lobo uno alterove iterum diviso in planta culta) lobis septis oppositis..

*) Ich gebe sie hier, der Kürze wegen, in lateinischer Sprache.

Capsula obtuse tetragona apice quadriloba (s. carpella 4. connexa) quadrilocularis, quadrivalvis, valvis apice dehiscentibus, medio septiferis, polyspermis, placentis lateri valvarum interiori (s. columellae obsoletae) adnatis. *Semina* scobiformia, oblonga, curvata, tuberculato-rugosa, testa (arillo?) sulcata. *Perispermium* farinaceum. Embryo — ? Cotyledones — ?

Herbae (Chilenses) perennes, hirsutae. *Folia* in basi caulis collecta, lyrato-pinnatifida, reticulatim venosa, glanduloso-dentata. *Flores* in scapo subdiviso racemoso-spicati. *Pedicelli* uniflori, basi bractea persistente suffulti.

Bis jetzt sind mir vier Arten dieser Gattung bekannt geworden:

1. *F. appendiculata* Cav.: acaulis, foliis petiolatis, racemis laxis secundis, calycis laciniis lanceolatis acutis; lobis stigmatis ovalibus.

Cavanilles Icon. VI. p. 77. t. 596.

Auf der Insel Chiloë, Vorgebirge San Carlos; ferner zu Talcahuano und Cequimbo in Chile; von Ludwig Née entdeckt. Blüht im Februar.

Die Blüthen blafs rosenroth, mit dunklerem Flecke am Grunde der Blumenblätter.

Scheint der folgenden Art sehr verwandt; vorzüglich aber durch den Mangel des Stengels, gestielte Blätter, und durch schlaffe einseitige Trauben verschieden zu seyn.

2. *F. sonchifolia* Cav. Juss.: caulescens, foliis

sessilibus, racemo spicato nutante; calycis laciniis lanceolatis acutis trinerviis; lobis stigmatis obovatis, basi cuneatis.

Jussieu *Annal. des sciences naturelles* III. p. 192. t. 12. — Cavanilles l. l. observatio. — Panke *sonchifolia* Willd. spec. pl. II. p. 487. — *Llaupanke amplissimo Sonchi folio* Feuillée Journ. II. p. 742, 43. t. XXXI.

In Chile, Feuillée und Eschscholtz. — In Wäldern und auf Felsen bei Talcahuano häufig — Pöppig.

Blüht in ihrem Vaterlande im April, mit blauspurpurfarbenen Blüten und dunklern Adern (Saftmälern).

3. *F. rupestris* Poeppig msc.: caulescens (suffruticosa Poep.), foliis sessilibus, racemis strictis; calycis laciniis ovatis acuminatis trinerviis, lobis stigmatibus cuneatis.

Pöppig Diarium msc. I. Nr. 22. *Coll. pl. Chilens. exsicc. I. Nr. 127.*

In Chile, selten an jähren Abhängen bei Valparaiso „Quebrada verde.“ Im April entwickelt diese Art ihre milchweißen Blüten.

Die stark behaarte Pflanze hat nur fünfklappige Blätter mit sehr grossem Endlappen, und ist sehr ausgezeichnet.

4. *F. ramosa* Don: caulescens ramosa, foliis petiolatis, racemo spicato erecto, calycis laciniis lanceolatis obtusis enerviis, lobis stigmatibus cuneato-bilobis.

Don in *Edinburgh new philos. Journal*, by Jameson, Octob. — Decbr. 1828. p. 52.

In Chile bei San Jago von Caldeleugh entdeckt und in Lambert's Herbarium befindlich.

Der Stengel 3 Fufs hoch, ästig. Blüten klein, zahlreich.

So viel ist mir bis jetzt über die Arten von *Francoa* im Wesentlichen bekannt geworden.

Die Stellung der Gattung sowohl im Sexualsystem als in der natürlichen Anordnung betreffend: so gehört sie nach jenem in die vierte Ordnung der achten Klasse.

Ueber die Familie, zu welcher *Francoa* zu stellen ist, war man bisher in Zweifel. Mehrere glaubten die Gattung unter die Familien mit hypogynischer Insertion der Staubfäden bringen zu müssen. Sprengel zieht sie, obgleich zweifelhaft, sogar zu den *Violeen*. Aber Jussieu bemerkte zuerst, daß die Staubfäden dem Kelche, und zwar etwas über der Basis, aufgewachsen sind, und ich kann dies nach Untersuchung der frischen Pflanze nur bestätigen; auch hinzufügen, daß der Kelch am Grunde mit dem Fruchtknoten und dem Torus verwachsen ist. — Gestützt auf seine Beobachtungen bringt Jussieu die Pflanze zu den *Crassuleen* und glaubt sie neben *Septas* stellen zu müssen. — Reichenbach (*Consp. regni veget.* I p. 158.) ordnet sie zweifelhaft mit *Goodallia* Bowd. und *Cephalotus* Labill. zu der Abtheilung *Sedeae* der *Crassulaceen*. — De-

Candolle aber scheint über die Stellung von *Francoa* anderer Meinung zu seyn; wenigstens fehlt die Gattung in den bis jetzt erschienenen Bänden seines Prodrömus. — *) Don, weniger genau beobachtend als Jussieu, glaubt, daß die Gattung zu keiner der bis jetzt aufgestellten Familien zu bringen sey. Er hält sie für mehr verwandt mit *Galax* L., und sieht sich veranlaßt, *Galax* und *Francoa* zu einer neuen Familie zu vereinigen, die er *Galacinae* nennt. Sie scheint mir, wie eine Menge neuerlich aufgestellter Familien, unhaltbar zu seyn, indem die kleine nordamerikanische *Galax aphylla* L., mit in eine Röhre verwachsenen, auch hypogynischen Staubfäden, und einfächrigen, horizontal sich öffnenden Staubbeuteln versehen, wohl von den *Ericen* nicht zu trennen seyn möchte. **)

In Bezug auf *Francoa* bin ich aber der Meinung Jussieu's, daß sie zur Zeit noch ganz zweckmäfsig zu den *Crassulaceen* gestellt werden könne, mit denen sie durch Folgendes übereinstimmt: durch halbuntern Kelch mit bestimmten, tiefen Abschnitten, durch die mit den letztern der Zahl nach übereinstimmenden, aber abwechselnd gestellten, dem Grunde des Kelchs einge-

*) Bartling ord. natur. pl. p. 428. stellt *Francoa* noch unter die Gattungen incertae sedis und in Fuhlrott's Schrift habe ich die Gattung vergeblich gesucht!

Spätere Anmerkung.

**) Auch Bartling a. a. O. p. 430. stellt sie dahin.

fügten Blumenblätter, durch Staubfäden von doppelt so großer Zahl, als Blumenblätter, und gleichartiger Insertion, mit ebenfalls pfriemenförmigen Trägern, durch die mit den Staubfäden wechselnden Nektardrüsen, so wie durch Kapseln, welche in eben so viele zweiklappige Fächer oder Theile, als Kelch und Kerne zeigen, zerfallen. Auch viele, am Innenrande der Klappen an eine, im Fruchtknoten, (wenn auch undeutlich vorhandene, in der reifen Frucht fast verschwindende) Axe befestigte Samen kommen mit den Crassulaceen überein. Bei den ächten Pflanzen der letztgenannten Familie sind nun zwar mehrere freie Ovarien vorhanden, deren jedes mit Griffel und Narbe versehen ist, und es steht vor jedem nur eine Nektardrüse. Allein die Verbindung der Fächer in der Kapsel von *Francoa* ist nur eine lose *) und die Trennung geht in der reifen Frucht von oben bis zur Hälfte. Uebrigens deutet die tiefe Theilung der Narbe bei *Francoa* in vier Lappen auch schon hinreichend auf eine Verwachsung von vier gesonderten Fruchtknoten hin, und nur, weil der Griffel beinahe fehlt, mußte die Trennung undeutlich werden. Uebrigens findet bei zwei anomalen, aber doch auch von DeCandolle zu den *Crassulaceen* gestellten, Gattungen, *Diamorpha* Nutt. und *Penthorum* L., eine

*) Née beobachtete sogar ein Exemplar, wo ein Fach der Kapsel ganz frei, die drei andern aber verwachsen waren.

Verwachsung der Ovarien am Grunde statt. — Es bliebe sonach nur die *doppelte* Zahl der Nektardrüsen, welche mit den *Crassulaceen*, wie sie jetzt umgränzt sind, nicht übereinstimmt. Dieser Umstand ist aber, wie jeder Kundige leicht einsehen wird, nicht bedeutend genug, um *Francoa* von den *Crassulaceen* zu trennen. Die dicken, fast saftigen Blätter gesellen *Francoa*, auch dem Aeussern nach, zu der genannten Familie. Den anomalen Gattungen derselben, *Diamorpha* und *Penthorum*, denen ich eine nahe verwandte noch unbeschriebene chilesische Pflanze (mein *Tetraplasium petiolare*) später hinzufügen werde, möchte *Francoa* unbedenklich anzureihen seyn. Die den *Crassulaceen* zukommende successive Entwicklung der Blüten vom Mittelpunkte der Infloreszenz aus, so daß also die obersten Blüten sich zuerst öffnen, zeigt weder *Francoa* noch *Tetraplasium*. Bei *Penthorum* findet ein gleiches Verhältniß statt; *Diamorpha* habe ich nicht untersuchen können. Ob es passend sey, *Francoa* mit den erwähnten Gattungen von den *Crassulaceen* abzusondern, wird die Folgezeit lehren.

II. C o r r e s p o n d e n z .

(Ueber botanische Anstalten in Wien.)

Ihrem Wunsche gemäß habe ich die Ehre, Ihnen in der Anlage einige botanische Notizen über Wien mitzutheilen, wohin ich gegen Ende des verflossenen Jahres durch einen Unglücksfall, der mich zu betreffen drohte, geführt wurde. Er-

warten Sie von mir keinen ausführlichen Bericht, denn meine Verhältnisse gestatteten mir nur wenig Zeit auf unsere liebe Botanik verwenden zu können. Das Wenige, welches ich Ihnen mittheilen kann, wird jedoch vielleicht Manchem einen leichten Vorgeschmack von dem geben, was ihn bei der nächsten Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Wien erwartet, und gewiß mehrere von dem lächerlichen Vorurtheile abbringen, welches unter den Gelehrten des nördlichen und westlichen Deutschlands in Bezug auf Wien eben nicht selten angetroffen wird. Die Versammlung, welche vielfältigen Aeusserungen zu Folge sehr zahlreich besucht werden wird, wird sich überzeugen, daß Wien sich auch in naturhistorischer Hinsicht an die Seite der ersten Städte Europa's stellen kann, daß es äusserst ausgedehnte und reiche Anstalten und Sammlungen besitzt, die bloß darum wenig bekannt sind, weil wenig über dieselben geschrieben, weil wenig von den Schätzen derselben bekannt gemacht wurde, und weil der Zutritt zu denselben den Inländern nicht hinlänglich erleichtert war.

Eine besondere Begünstigung in letzterer Hinsicht wird jedoch, wie ich von mehreren Seiten hörte, für die künftige Versammlung statt haben; die kaiserliche Regierung soll nämlich gesonnen seyn, derselben mit aller möglichen Liberalität Vorschub zu leisten, und auch hierin mit den Regierungen anderer Länder zu wetteifern; man wird

den Anwesenden Alles öffnen lassen, was für sie Interesse oder Genuß bringen kann, und Wien wird gewiß viele auch durch andere Reitze fesseln, als durch jene der anziehendsten Lage und des frohen Lebensgenusses, in welchen beiden es den meisten Hauptstädten Europa's den Rang streitig macht.

Eines meiner ersten Geschäfte, als Bayer sowohl wie als Botaniker, liefs ich sogleich nach meiner Ankunft in Wien dieses seyn, daß ich Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen de Bray aufwartete, um ihm meine innigste Verehrung zu bezeugen. Er empfing mich mit jener Güte, welche ihn so sehr auszeichnet, und hatte die Gnade, mich auf das aufmerksam zu machen; was in botanischer Hinsicht von besonderem Interesse für mich seyn würde. Niemand konnte diefs auch besser als er, denn er steht in Berührung mit allen ausgezeichneten Botanikern und Pflanzenliebhabern Wiens; beide verehren ihn aufs höchste, und vermehren dadurch nur den Stolz, mit welchem wir bayerische Botaniker ihn zu den unseren zählen, und ihn als den Präsidenten der königl. botanischen Gesellschaft zu Regensburg ehren. Er wird es nicht verschmähen, die Huldigung meines innigsten Dankes zu genehmigen, welchen ich ihm durch das Organ eines Institutes darzubringen die Ehre habe, dessen Werth so allgemein anerkannt ist, und dessen Gründung zum Theile mit zu seinen Schöpfungen gehört.

Ich will nun versuchen, Ihnen eine leichte Skizze der botanischen Anstalten Wiens zu geben, und hierbei mit jenen beginnen, welche zum Unterrichte bestimmt sind. An der Spitze von diesen steht der kaiserl. botanische Universitäts-Garten am Rennweg, dessen Leitung dem Freiherrn von Jacquin übertragen ist, einem Manne, dessen Name zu tief in die Annalen der Botanik verwebt ist, als dafs ich versuchen dürfte, etwas zu dessen Verherrlichung zu sagen. Ich will mich daher lieber darauf beschränken, in dem edlen Freiherrn den Menschen zu betrachten. Sie werden an ihm einen sehr angenehmen, einnehmenden und gefälligen Mann finden, und sich also gleich überzeugen, dafs die Wahl desselben zum Präsidenten der nächsten Versammlung nicht besser hätte getroffen werden können, um so mehr, da er in dem erwählten Secretair, dem berühmten Astronomen, Hrn. Director Littrow, einen Gehülfen hat, den gewifs jedes Mitglied in jeder Hinsicht unerreichbar finden wird. Die Verhältnisse des Hrn. Baron machen es ihm möglich, auf die angenehmste Weise vielen zur Belebung der Wissenschaft beizutragen; er versammelt nämlich alle Mittwoch mit der grössten Liberalität seine Freunde und die Gelehrten Wiens sowohl, als die anwesenden Fremden, in zwanglosen Zirkeln um sich, welche besonders dem Fremden sehr willkommen sind, da er hier so viele Männer vereint findet, deren Bekanntschaft er zu machen

wünscht. Sie finden bei demselben auf einem eigenen Tischchen das Neueste der Literatur der gesammten Naturwissenschaft, und erhalten dadurch leicht einen Begriff von der Kostbarkeit und dem Reichthum der Bibliothek des Freiherrn. Ich fand hier zu meinem Erstaunen periodische Schriften, wie das *Botanical Magazine* und das *Botanical Register* in deren neuesten Nummern und schneller, als ich sie auf mancher königl. Bibliothek sehen konnte. Wollen Sie den edlen Freiherrn in seinem Wirkungskreise im botanischen Garten aufsuchen, so treffen Sie ihn fast täglich von 12 bis 2 Uhr in demselben. Ehe ich nun auf den botanischen Garten selbst übergehe, sey es mir erlaubt, auch öffentlich die Gefühle des Dankes zu äussern, zu welchem mich die zuvorkommende Güte des Hrn. Baron verpflichtet.

Den botan. Garten, welchen ich vor 12 Jahren, wo der den Botanikern rühmlich bekannte Garten-Inspector Schott noch lebte, oft besuchte, fand ich nun seit dieser Zeit bedeutend verändert. Sein früher ziemlich beschränkter Umfang erhielt seit einigen Jahren eine Erweiterung von 5 österr. Joch, so daß er jetzt zu den grösseren botan. Gärten Europa's gehört. Die Lage dieses neuen grossen Fleckes ist ziemlich gut, nur gebriecht es ihm an Wasser, so daß er in heissen Jahren etwas durch Trockenheit zu leiden haben mag. Dieser Platz ist zwar dem botan. Garten nicht definitiv überlassen worden, allein bei der grossen

Vorliebe, welche der gegenwärtige Kaiser und der Thronerbe für Pflanzenkultur haben, ist nicht zu befürchten, daß er ihm wieder entzogen werden wird. Jedoch nicht bloß der Raum hat sich vergrößert, sondern auch der Etat des Gartens, welcher gegenwärtig, wenn ich nicht irre, für beide Theile 5000 fl. C. M. jährlich beträgt. Da bei meinem Besuche des Gartens tiefer Schnee die Beete deckte, so kann ich über den Zustand der Gewächse im freien Lande nichts sagen, jedoch scheinen sie in guter Ordnung gehalten zu seyn; auch sind sie sämmtlich mit ihren Namen versehen. In dem älteren Theile des Gartens finden Sie am Ende desselben an der Mauer eine kleine Anlage für Alpenpflanzen, welche hier, durch die Mauer und durch Bäume gegen heftigere Sonnenstrahlen geschützt, auch ohne Umgebung von Steintrümmern ziemlich gut gedeihen sollen. Das Arboretum des Gartens ist sehr reich, sowohl an Zahl der Arten als an Schönheit der Exemplare; es erfreut sich aber auch ganz besonderer Vorliebe des Hrn. Baron v. Jacquin. Die Gewächshäuser sind das Einzige, was an diesem Garten in seinem alten Zustande geblieben, und was einer Erweiterung und Vervollkommnung sehr dringend bedürfte, um dem Reichthum an Pflanzen und den Forderungen der Zeit zu entsprechen. Wie ich hörte, ist auch bereits eine bedeutende Ausdehnung und Verbesserung derselben im Antrage. Das Seminarium des Gartens enthält einen sehr reichen und gut geordneten

Vorrath. — An dem jetzigen Garten-Inspector, Hrn. Diffenbach, werden Sie einen sehr emsigen und äusserst gefälligen Mann finden, dem jede Pflanze lieb und interessant ist, und der daher den Standort einer jeden genau kennt. Er hält in den Monaten August und September auch an der Universität ausserordentliche *Vorlesungen über die Kenntniss essbarer Schwämme, dann giftiger Schwämme und Pflanzen.* — Meiner Gewohnheit gemäß, mir aus jedem Garten, in welchen ich komme, mit Erlaubniss des Vorstandes ein Andenken zu verschaffen, legte ich auch hier einige Pflanzen ein, welche ich Hrn. Diffenbach verdanke, und unter welchen sich eine neue süd-amerikanische *Iresine* befindet, die er mir *Iresine nervosa* nannte. Ich konnte sie bisher noch nicht untersuchen. (Fortsetzung folgt.)

III. Kürzere Bemerkungen.

Ueber das Vorkommen von *Scabiosa alpina*, deren falsche Standorte in den älteren Floren bereits S. 288 zur Sprache gebracht worden, sagt nun gar DeCandolle: „in Alpibus Europae et in Graeciae monte Athone.“ Dagegen finden sich in der neuen deutschen Flora von Reichenbach, in welcher überhaupt die richtige und genaue Angabe der Standorte mehr als in allen bisherigen Floren berücksichtigt ist, nur Standorte in der westlichen Schweiz und Piemont angegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Kunze Gustav

Artikel/Article: [Ueber die Gattung Francoa Cavanilles 369-384](#)